

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtbefestigungsmauer eröffneten Ausgabestellen abgezahlt: vierteljährlich 4.50, bei unbestimmter länglicher Auflieferung ins Jahr 6.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich 4.6. Diese tägliche Kreuzsendung ins Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Nochmals 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Postamt-Straße 8.

Die Expedition ist Dienstag ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späts 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Berlin (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,

Louis Würke,

Katharinenstr. 14, port. und Königplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 542.

Montag den 23. October 1893.

87. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 23. October.

Der berzerkenden Meldung aus Dresden, daß König Albert bei seinem 50-jährigen Militärdienst-Jubiläum ausgenommen hat, seinen Abschied vor der Reichskanzlei gemacht und seine Abreise vor der Wiedereinführung von Soldaten durch Abschaffung aller wegen solcher Misshandlungen bewilligten von den Wohlwollen des von ihm vollzogenen Gnadenactes den denkwürdigen Ausdruck zu geben, folgt heute eine nicht minder erhebende Kunde. König Albert, der einzige noch lebende große Heerführer aus der großen, vergangenen Zeit, der den Feldherrenstab sich vor dem Feinde erlämpfte, empfing aus der Hand des Kaisers einen kostbaren Feldherrenstab und dankte für die Kaiserliche Wache mit der Sicherung, in seiner Hand werde dieser Stab noch sicher sein, um d' sollte, was Gott verhüten möge, er nochmals das Schwert für Deutschland Wacht und Sicherheit zu ziehen veranlassen sein, so werde er mit diesem Stab in der Hand seine Pflicht erfüllen wie in früherer Zeit. Auf dieser Sicherung spricht nicht nur die alte Bundesstreu, daß König Albert bewiesen auf Frankreichs blutgetränkten Schlachtfeldern, wie in den Jahren des Friedens, sondern auch das alte Kraftgesäß, das ihn bleibt noch bei seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum und das allen treuen Sachsenherzen den erzielenden Ausblick eröffnet auf eine noch lange Reihe von Jahren unter gerechten und milden Regierung König Alberts. Über auch weit über die Grenzen Sachsen und Deutschlands hinaus werden diese königswerte Beachtung finden. Sie fallen in eine Zeit, in der Deutschland Freude mehr als je des Augenblicks der Revanche betrachtet und ihre Hoffnungen nicht zum wenigsten auf die partizipatistischen Strömungen in Deutschland gründen. Diesen Hoffnungen stellt König Albert die Sicherung seiner unantastbaren Bundesstreu gegenüber, die sich bewähren wird, auch wenn sie ihn nötigt, nochmals das lamsförmige Schwert zu ziehen. Und während an der Seite eines künftig genauer Rausch die Hände verbindet, die am meisten das Vertrauen unterliegen, zu einer Sichtung des Anteils sich zu waffen, bereitet König Albert mit männlichem Eros in seines Staates sein Pflichtgefühl und das ruhige Bewusstsein seiner erprobten Kraft, bis in die Stunde des Gefäß des fasseligen Bundesgenossen und dem Reiche nicht fehlen wird. Eine würdigere Antwort auf die französisch-russischen Demonstrationen konnte nicht gegeben werden, als unter König zu geben hat. Durch sie hat er die vertrauensvolle Freiheit, die er im Kreise der deutschen Fürsten und im ganzen deutschen Volle gewinnt, noch mehr bestätigt.

Ein oppositionelles ungarisches Blatt hält mit Zäbigkeit an der Behauptung fest, daß nur Bezug auf die kirchenpolitische Aktion der ungarischen Regierung ein Compromiß im Gange sei. Mit vom dieses Compromiß abgeschlossen werden soll, weiß das betreffende Blatt nicht anzugeben; statt dessen verleiht es ob daran, einige Hauptpunkte des angeblichen Compromisses zusammenzustellen und für dieselben, wo es nur ergreifbar anseht, beständige Symptome zu entdecken. Unter Anderem sollen auch in der letzten Rede des Ministers aus Königlichen Holzger, Grafen Batthyay, László, Anhängerinnen enthalten sein, die der erwähnten Behauptung als Unterstützung dienen können. Diesen Combinationsmögeln muss die folgenden Thatfachen entgegenhalten werden: Der unveränderliche Gesetzentwurf, der befreit die Kirche der landwirtschaftlichen Produkte, befindet sich gegenwärtig bei dem Kaiser. Der Fürstprimas Cardinal Baratza und

Cardinal Schlauch haben mit Bezug auf diesen Entwurf, wie bekannt, eine Gegenmeinung abgelehnt, die zur Zeit kein Justizminister vorlegt, welch letzterer hierüber demnächst seine Meinung vertheilen wird. Es kann somit nur von einem Gutachten und Vorengangstümern gesprochen werden, welche zur möglichst vollständigen Auflösung der Krone über die Frage dienen sollen. Alle anderen Darstellungen von dem gegenwärtigen Stande der Frage sind falsch.

Die russischen Gäste in Frankreich haben ihren Besuch auf einer diplomatischen Mission besucht, die auf den Vatican berechnet ist. Wie schon gemeldet, hat Admiral Avellan mit seinen Begleitern dem Cardinal-Erzbischof von Paris einen Besuch abgestattet. Der Erzbischof war nämlich außergewöhnlichweise, obgleich die Republik ihren letzten Wahlerfolg doch im Wesentlichen dem Eingreifen der Curie zu verdanken hatte, zu kleinen einzigen der vielen Festveranstaltungen geladen, deren Abschlußfeier lange vorher festgesetzt worden waren. Jedenfalls hat Herr von Nobrembein den Besuch des Admirals veranlaßt, um einschließlich der Republik eine kleine Section zu erzielen und andertheils die Einigung zu verstetzen, die zur Zeit im Vatican gegen England herrschte. Über diese Einigung wird aus Rom geschildert.

Wie bekannt, hat die mit zwei Jahren zwischen dem Vatican und der russischen Regierung schwebenden Verhandlungen vollständig in Stoden geraten. Es konnte bereits der Wiederaufschwung des einzigen, zur Zeit noch verbleibenden katholischen Bündnispartners in England eine Verhandlung nicht erzielt werden, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die russische Regierung an einer Weiteraufnahme der Verhandlungen nicht steht. Zur der katholischen Krone bildet die Haltung des Petersburger Gouverneur einen Beweis mehr für die längste Zeit verhindernde Ansicht, daß die russische Regierung bei der Entscheidung des Herrn Avellana in der Eigenschaft eines offiziellen Unterhändlers beim Vatican in eifriger Linie eine politische Demokratie gehabt habe. Es war, wie man meint, der beständige Regierung bei dieser Weise weniger um die Wahrnehmung der religiösen Interessen der russischen Katholiken und die katholische Verhüllung ihrer Interessen zu thun, als um die Russen führen zu können. Das Gouvernement hat die russische Krone nicht zu bestimmen, ob sie sich zu waffen, bestellt König Albert mit männlichem Eros in seines Staates sein Pflichtgefühl und das ruhige Bewusstsein seiner erprobten Kraft, bis in die Stunde des Gefäß des fasseligen Bundesgenossen und dem Reiche nicht fehlen wird. Eine würdigere Antwort auf die französisch-russischen Demonstrationen konnte nicht gegeben werden, als unter König zu geben hat. Durch sie hat er die vertrauensvolle Freiheit, die er im Kreise der deutschen Fürsten und im ganzen deutschen Volle gewinnt, noch mehr bestätigt.

Ein oppositionelles ungarisches Blatt hält mit Zäbigkeit an der Behauptung fest, daß nur Bezug auf die kirchenpolitische Aktion der ungarischen Regierung ein Compromiß im Gange sei. Mit vom dieses Compromiß abgeschlossen werden soll, weiß das betreffende Blatt nicht anzugeben; statt dessen verleiht es ob daran, einige Hauptpunkte des angeblichen Compromisses zusammenzustellen und für dieselben, wo es nur ergreifbar anseht, beständige Symptome zu entdecken. Unter Anderem sollen auch in der letzten Rede des Ministers aus Königlichen Holzger, Grafen Batthyay, László, Anhängerinnen enthalten sein, die der erwähnten Behauptung als Unterstützung dienen können. Diesen Combinationsmögeln muss die folgenden Thatfachen entgegenhalten werden: Der unveränderliche Gesetzentwurf, der befreit die Kirche der landwirtschaftlichen Produkte, befindet sich gegenwärtig bei dem Kaiser. Der Fürstprimas Cardinal Baratza und

Cardinal Schlauch haben mit Bezug auf diesen Entwurf, wie bekannt, eine Gegenmeinung abgelehnt, die zur Zeit kein Justizminister vorlegt, welch letzterer hierüber demnächst seine Meinung vertheilen wird. Es kann somit nur von einem Gutachten und Vorengangstümern gesprochen werden, welche zur möglichst vollständigen Auflösung der Krone über die Frage dienen sollen. Alle anderen Darstellungen von dem gegenwärtigen Stande der Frage sind falsch.

Die russischen Gäste in Frankreich haben ihren Besuch auf einer diplomatischen Mission besucht, die auf den Vatican berechnet ist. Wie schon gemeldet, hat Admiral Avellan mit seinen Begleitern dem Cardinal-Erzbischof von Paris einen Besuch abgestattet. Der Erzbischof war nämlich außergewöhnlichweise, obgleich die Republik ihren letzten Wahlerfolg doch im Wesentlichen dem Eingreifen der Curie zu verdanken hatte, zu kleinen einzigen der vielen Festveranstaltungen geladen, deren Abschlußfeier lange vorher festgesetzt worden waren. Jedenfalls hat Herr von Nobrembein den Besuch des Admirals veranlaßt, um einschließlich der Republik eine kleine Section zu erzielen und andertheils die Einigung zu verstetzen, die zur Zeit im Vatican gegen England herrschte. Über diese Einigung wird aus Rom geschildert.

Wie bekannt, hat die mit zwei Jahren zwischen dem Vatican und der russischen Regierung schwebenden Verhandlungen vollständig in Stoden geraten. Es konnte bereits der Wiederaufschwung des einzigen, zur Zeit noch verbleibenden katholischen Bündnispartners in England eine Verhandlung nicht erzielt werden, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die russische Regierung an einer Weiteraufnahme der Verhandlungen nicht steht. Zur der katholischen Krone bildet die Haltung des Petersburger Gouverneur einen Beweis mehr für die längste Zeit verhindernde Ansicht, daß die russische Regierung bei der Entscheidung des Herrn Avellana in der Eigenschaft eines offiziellen Unterhändlers beim Vatican in eifriger Linie eine politische Demokratie gehabt habe. Es war, wie man meint, der beständige Regierung bei dieser Weise weniger um die Wahrnehmung der religiösen Interessen der russischen Katholiken und die katholische Verhüllung ihrer Interessen zu thun, als um die Russen führen zu können. Das Gouvernement hat die russische Krone nicht zu bestimmen, ob sie sich zu waffen, bestellt König Albert mit männlichem Eros in seines Staates sein Pflichtgefühl und das ruhige Bewusstsein seiner erprobten Kraft, bis in die Stunde des Gefäß des fasseligen Bundesgenossen und dem Reiche nicht fehlen wird. Eine würdigere Antwort auf die französisch-russischen Demonstrationen konnte nicht gegeben werden, als unter König zu geben hat. Durch sie hat er die vertrauensvolle Freiheit, die er im Kreise der deutschen Fürsten und im ganzen deutschen Volle gewinnt, noch mehr bestätigt.

Im Brasiliens dauert der Kampf zwischen dem Vice-Präsidenten Peixoto und dem aussländischen Admiral de Melo fort. Letzterer hat die Hauptstadt zu verschiedenen Malen belagert und den Versuch gemacht, sie mit fremde Schiffe aus ihrem Verlede zu hindern. Dieser Versuch ist indeß, soweit es sich um deutsche Schiffe gehandelt hat, von dem Kommandanten der Kreuzer "Alessandro" vom Passat zum Schlag der Deutschen nach Rio gekommen, vereitelt worden. Es verlautet, daß der Vice-Präsident Schiffe ausführen will, die gegen die Aufständischen gefangen werden sollen. Dabei sind aber zugleich die Fragen aufgetaucht: Wobei die Schiffe nehmen, von wo entsenden, daß der Kai von Rio durch das aussländische Geschwader belagert ist, und wohin sie fahren, zur Bekämpfung der Aufständischen? Es heißt allerdings, daß Euclio de Melo in Desterro, einem Ort im südlichen Provinz Santa Catharina, ein Plan einer Centralregierung zu errichten beabsichtige. Die Schiffe, die Peixoto zur Bekämpfung hat — es sollen deren gegen ein halbes Dutzend Handelsfahrzeuge sein, die kriegerisch auszugehen werden sollen —, werden ihm, da die Stimmlistung im Volk gegen ihn ja sehr stark, schwerlich zu einem Erfolg verhelfen. Aus Rio Grande selber wird und unter Gebrüder nur noch gemeldet, daß die Regierungstruppen von den Aufständischen zu zusätzlichen Gewalttaten befreit werden. Diese Prospekte können, wie die Sachen in Irland stehen, in den nächsten Monaten sehr wohl zur Wahrheit werden.

Deutsches Reich.

18. Berlin, 23. October. Die conservativen und die radikale Presse strengt sich an, der öffentlichen Meinung den Kopf zu zu drohen, daß sie nach dem Bliden muß und von Sachsen keinen Aufstand zu leben bekommt. Das kommt daher, daß in Sachsen die Nationalliberalen bei den Landtagswahlen einen oder einige Sitze verloren, in Sachsen dagegen mehrere gewonnen haben. Das konservative beginnt jetzt den Gegner gepunktet. Wir sind der Meinung, daß weder auf der einen Seite von einem weislichen Erfolg, noch auf der andern von einer für die nationalliberalen Schwindung geprägten werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird möglicher Weise, wenn sie von der Jahreszeit beginnenden Erntearbeiten trennen, ihr Opfer unter nationalliberalen Wahlmanneninden, bei der Abordnetenwahl noch einen weiteren kleinen Verlust erleidet. Das ist ein sehr wichtiger Ergebnis eines Wahls, den alle anderen bairischen Partien — fällt an der Zahl — gegen den neuen Nationalliberalismus führen. Es ist doch eine bairische Besonderheit, daß durch eingeschriebene und öffentlich verlesene Partei bestimmte Schwindung geprägt werden kann. Sowar dat die Partei in Sachsen ja seit einem Menschenalter gehaltene Mehrheit eingebüßt. Aber damit das geschah, mußte sie nur ein einziges Mandat verlieren. Sie hat dazu viel leicht zwei an die Gegner abgeben müssen und wird mög